

Projekt wird von der Opposition als grobe Verletzung der unterzeichneten Abkommen zum Klimaschutz bezeichnet, von der Bevölkerung jedoch quasi nicht wahrgenommen. Durch das geplante Kraftwerk erhöht sich nicht nur die Importabhängigkeit Senegals von fossiler Energie. Auch die katastrophalen Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima werden von den Medien unterstrichen.

Die Energiesicherheit in Senegal geht primär auf Kosten der Umwelt. Die Forschung und Verwendung erneuerbarer Energien werden zwar von Universitätsprofessoren und anderen Experten gefordert, in der tagespolitischen Realität jedoch steht die Energiesicherheit für die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung vor dem Klimaschutz und einem nachhaltigen Ressourcenmanagement.

EUROPÄISCHE KLIMA- UND ENERGIEPOLITIK UND DEUTSCHE ENERGIEWENDE

Von den wenigen Experten und Politikern, die sich mit der Frage befassen, wird die Rolle der Energie- wende Deutschlands und Europas als Vorreiter der internationalen Klimapolitik positiv wahrgenommen. Insbesondere Deutschland gilt als ein Land, in dem der Umweltschutz eine zentrale Rolle einnimmt. Deutsche Projekte zur nachhaltigen Energieversorgung, zum Küstenschutz und gegen Entwaldung (GIZ u. a.) werden als sinnvoll und effizient empfunden.

Die politische Rolle Deutschlands in der internationalen Klimadebatte wird hingegen von der senegalesischen Presse nur anlässlich besonderer Ereignisse hervorgehoben, beispielsweise bei der Unterzeichnung des neuen Regierungsabkommens zwischen Senegal

und Deutschland, in dem die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sich auf einen Schwerpunkt fokussiert: nachhaltige Entwicklung durch erneuerbare Energien.

POSITION SENEGALS IN DER MULTILATERALEN KLIMAPOLITIK UND ROLLE DER VEREINTEN NATIONEN IM KLIMADISKURS

In der multilateralen Klimapolitik beteiligt sich Senegal an einer Vielzahl internationaler Initiativen zum Schutz des Klimas. So haben die senegalesischen Regierungen zahlreiche diesbezügliche Konventionen unterzeichnet, angefangenen vom Kyoto-Protokoll bis hin zur Baseler Konvention zur Kontrolle von grenzüberschreitenden gefährlichen Abfallprodukten. Die senegalesischen Medien berichten dabei teilweise ausführlich über internationale und nationale Klimakonferenzen. Den Vereinten Nationen kommt eine maßgebliche Rolle im Klimadiskurs zu, die politischen Entscheidungsträger Senegals unterstreichen häufig die Bedeutung der zwischenstaatlichen Organisationen auf kontinentaler und globaler Ebene im Rahmen der multilateralen Klimapolitik. Die senegalesische Klimapolitik nimmt die internationalen Konventionen und Abkommen ernst und in der Theorie gehört Senegal zu den Ländern, die sich gezielt für alle geeigneten Maßnahmen einsetzen, um den Klimawandel einzudämmen bzw. angemessen auf ihn zu reagieren. Jedoch stehen in der Praxis den edlen Absichten häufig Sachzwänge politischer Art entgegen, die eine nachhaltige Entwicklung verlangsamen oder gar aufhalten können. Das Beispiel des (schließlich verhinderten) Baus der türkischen Botschaft im nicht bebaubaren Strandstreifen ist geeignet, diese Realität zu illustrieren.

TANSANIA

Kristina von Knobelsdorff | Stefan Reith

EINLEITUNG

Die aktuellen Klimaberichte beschreiben die möglichen Szenarien, die Tansania für die nächsten Jahre vorausgesagt werden, stets im Superlativ. Es ist eines der Länder, in denen das Risiko sowohl starker Überflutungen als auch verheerender Dürren als am höchsten eingestuft wird, und in denen Menschen, Land und Gewässer den schlimmsten Folgen des Klimawandels ausgesetzt sein werden. Der steigende Meeresspiegel

wird zur Bedrohung der Küstengebiete, unzuverlässige und unvorhersehbare Regenfälle führen zu Engpässen in der Energieversorgung und zu extremen Schäden der ohnehin schlecht ausgeprägten Infrastruktur, der Wasserversorgung sowie der Landwirtschaft und des gesamten Ökosystems. Auch der Tourismus, laut nationalem Statistikbüro¹ aktuell noch einer der am

1 | Vgl. National Bureau of Statistics (NBS), „Tanzania Tourism Sector Survey. The 2010 International Visitor's Exit Survey Report“, http://nbs.go.tz/nbs/takwimu/trade/Tourism_Sector_Survey_Report_2010.pdf [28.07.2014].

schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren Tansanias, wird nicht verschont bleiben. Die Bedrohung der Biodiversität sowie das Abschmelzen des Gletschers auf dem Kilimandscharo wirken sich negativ auf die Attraktivität der beliebtesten Touristenziele des Landes aus. Steigende Temperaturen erhöhen in Kombination mit mehr Regen nicht nur das Risiko für Krankheiten wie Malaria und Cholera; laut dem aktuellen Klimabericht des IPPC² zeigen neueste Untersuchungen einen Zusammenhang zwischen steigenden Temperaturen auf der einen Seite sowie schlechter Gesundheit, Verlust der Arbeitsfähigkeit und erhöhter Sterblichkeit auf der anderen Seite.

Die sozioökonomischen Folgen sind gravierend, hängt die Wirtschaft Tansanias doch stark vom Klima ab: Knapp die Hälfte des BIP wird durch besonders klimabhängige Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft eingefahren. Etwa 80 Prozent der Bevölkerung sind hier beschäftigt und somit von den Folgen des Klimawandels direkt betroffen. Eine Studie des britischen Departments for International Development (DFID)³ sagt für Tansanias BIP bis 2030 einen durch die Folgen des Klimawandels verursachten jährlichen Verlust von 1,5 bis zwei Prozent voraus. Die Auswirkungen des veränderten Klimas sind laut der Studie groß genug, um die Erreichung der Entwicklungsziele wie wirtschaftliches Wachstum oder die Reduzierung der Armut in Tansania ernsthaft zu gefährden.

DIE WAHRNEHMUNG DES KLIMAWANDELS IN TANSANIA

Spätestens seit Tansania 2005/06 von einer schweren Dürre heimgesucht wurde, unter der Millionen von Menschen litten, ist man sich hier der Schäden, die der Klimawandel verursachen kann, durchaus bewusst. Beinahe täglich berichten lokale Medien aus unterschiedlichen Regionen Tansanias von zu starkem oder von ausbleibendem Regen, von weggespülten Brücken, von verdorrten oder verfaulten Ernten, von Nahrungsmittelengpässen und steigenden Lebensmittelpreisen. Auch die Veranstaltungen lokaler NGOs oder von Gebern organisierte internationale Konferenzen und Workshops finden in den Medien große Beachtung. Wie bei vielen anderen aktuellen Themen, lässt sich an den Zeitungsständen und in den Internetforen jedoch immer wieder ein Phänomen beobachten: Der

Durchschnittsbürger interessiert und informiert sich, die Missstände werden intensiv diskutiert. Persönliche Verhaltensänderungen werden daraus aber kaum abgeleitet. Schon auf dem Nachhauseweg wundert sich der Normalbürger nicht mehr über den Müll, der überall verbrannt wird, und die leere Plastikflasche landet im Straßengraben. Beim Abendessen, das in den meisten Haushalten in Daressalaam auf dem Holzkohleöfchen⁴ zubereitet wird, ist das Thema Klimawandel längst vergessen. Meist gibt es wichtigere, aktuellere Probleme.

In der Politik finden sich ähnliche Muster. Wurde insgesamt relativ spät auf die Herausforderung Klimawandel reagiert, existieren heute zumindest zahlreiche Strategien, wie das 2007 entwickelte nationale Anpassungsaktionsprogramm (NAPA), die 2012 verabschiedete nationale Klimastrategie⁵ und der 2013 entworfene nationale REDD+-Strategie- und Aktionsplan. Allerdings entstanden alle Pläne ausnahmslos mit Unterstützung und auf Druck der internationalen Geber. Die Gründung einer nationalen meteorologischen Agentur, die täglich im Internet für alle frei zugängliche Wetter- und Klimainformationen liefert und somit laut UNDP⁶ zu einer Verbesserung der Einschätzung von Klimawandel und Klimarisiken beitrage, kann positiv bewertet werden.

Die tatsächliche Umsetzung der Strategien vom Papier in die Realität lässt jedoch auf sich warten. Es fehle an den nötigen Mitteln, heißt es an offizieller Stelle. Gleichwohl mangelt es aber vor allem am politischen Willen. Die zuständigen Ministerien sind unterbesetzt,

2 | Vgl. IPCC, „Chapter 22. Africa“, Final Draft, IPCC WGII AR5 Chapter 22, 31.03.2014, http://ipcc-wg2.gov/AR5/images/uploads/WGIIAR5-Chap22_FGDall.pdf [28.07.2014].

3 | Vgl. Republik Tansania und UKaid, „The Economics of Climate Change in the United Republic of Tanzania. A Study by the Global Climate Adaptation Partnership and Partners“, 01/2011.

4 | In Tansania gesamt werden täglich etwa 2.650 Tonnen Holzkohle verwendet, davon entfallen 1,5 Tonnen allein auf Daressalaam. In einem Jahr entspricht dies tansaniaweit einem Verlust von etwa 125.000 Hektar Wald pro Jahr (von einem Gesamtbestand von etwa 33 Millionen Hektar). Vgl. Neema Msuya, Enock Masanja und Abrahamu Kimangano Temu, „Environmental Burden of Charcoal Production and Use in Dar es Salaam, Tanzania“, in: *Journal of Environmental Protection*, 2011, S. 2.

5 | Das tansanische Umweltministerium hatte 2011 in einem Schreiben an die Weltbank um Unterstützung bei der Erarbeitung einer effektiven Klimastrategie gebeten. Dabei wurde explizit gefordert, dass sie im Zuge des Süd-Süd-Projekts in Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungsländern stattfindet. In der Strategie sollten mit Experten aus Mexiko, Südafrika und Namibia und Sambia nicht nur die institutionellen Verpflichtungen und Aufgaben festgelegt werden, sondern auch Anpassungstechniken und Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels identifiziert werden. Auf der Basis dieses Austauschs, für den 30 Tansanier für eine Woche nach Namibia gereist waren, ist Ende 2012 das nationale Klimastrategiepapier hervorgegangen.

6 | Vgl. Marco Corsi, Simon Hagemann und Cândida Salgado Silva, „Annual Report 2011“, UNDP, Africa Adaption Programme (AAP), 02/2012, <http://undp-aap.org/sites/undp-aap.org/files/AAP%20Annual%20Report%202011.pdf> [28.07.2014].

die Prioritäten liegen woanders. Eine Analyse⁷ der Klimastrategie von 2012 und ihrer bisherigen Umsetzung ergibt, dass darin weder Prioritäten ausgearbeitet noch das zur Umsetzung benötigte Budget und mögliche Finanzierungsquellen ausreichend identifiziert worden seien. Des Weiteren wird kritisiert, dass die Planungs-Kommission, die Teil der nationalen Planungsbehörde sei und mit der Überwachung, Analyse und der Beratung der langfristigen Sektorpolitik sowie sozioökonomischen Entwicklungsgegenständen betraut ist, keinen Platz in der Klimastrategie gefunden habe. Ein weiteres Problem, dass die effektive Umsetzung der Klimapolitik in Tansania behindert, ist, dass „Klima“ noch nicht als Querschnittsthema wahrgenommen wird und daher die Befugnisse der Ministerien nicht aufeinander abgestimmt sind. So findet das Thema Klimawandel beispielsweise keine Erwähnung in den Regelungen zur Wasserver- und Abwasserentsorgung. Das Umweltministerium hat keinen Einfluss auf die Wasser- und Agrarpolitik. Dabei spielen eine ganze Reihe weiterer Faktoren eine große Rolle in der Bekämpfung des Klimawandels bzw. für die Anpassung an seine Folgen. Hierzu gehören auch Land- und Forstwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Energieversorgung, Tourismus, Industrie und Infrastruktur sowie die Bereiche Gesundheit, Siedlungen und Landnutzung.⁸ Die Koordination von Projekten gegen den Klimawandel über Sektoren hinaus bleibt eine große Herausforderung. Der Entwurf der neuen Verfassung der Union Tansania verweist zu den Themen Land, Wasser und Umwelt auf die noch zu überarbeitende tansanische bzw. die neu zu verfassende Tanganjika-Verfassung und bietet hier bis auf weiteres auch keine Hilfestellung.

Der Jahresbericht des UNDP zu den African-Adaptation-Programmen (AAP)⁹ identifiziert für Tansania folgende Herausforderungen bei der Umsetzung des Programms:

1. Fehlendes Mitverantwortungsgefühl (*ownership*), teilweise verursacht durch die Geber selbst
2. Fehlende Managementfähigkeiten und Kapazitäten auf Regierungsebene, die durch ein verspätetes Bewusstsein des Problems und ein folglich verzögertes Handeln noch verstärkt würden
3. Bevorzugen anderer Prioritäten
4. Fehlende Strategien des Monitoring and

7 | Vgl. Pius Yanda, Deograsias Mushi, et al., „Tanzania National Climate Change Finance Analysis“, 2013.

8 | Vgl. Präsentation von Geoffrey Bakanga, Senior Officer für Klima und Umwelt im Vice President's Office: „Klimawandel und erneuerbare Energien in der Ostafrikanischen Gemeinschaft“, Konrad-Adenauer-Stiftung Tansania, Veranstaltungsbeiträge, 12.12.2013, <http://kas.de/tansania/de/publications/36365> [28.07.2014].

9 | Vgl. Corsi, Hagemann und Salgado Silva, Fn. 6.

- Evaluation (M&E) und des Risikomanagements
5. Langsame Erarbeitung von allgemeinen Vorgaben (Terms of Reference)
6. Fehlendes Wissen zur Methodologie
7. Fehlen sinnvoller und kohärenter Arbeitspläne
8. Fehlen nötiger Kommunikation an die Geber zum Beratungsbedarf
9. Budgetplanungen sind oft unrealistisch angelegt, was die Umsetzung der Programme behindert.
10. Korruption und uneinheitliche finanzielle Berichterstattung stellen große Herausforderungen dar.

ENERGIE UND ENERGIESICHERHEIT IN TANSANIA – VON HOLZKOHLE ZUM ERDGAS

Etwa 88 Prozent des tansanischen Energiebedarfs wird durch Biomasse, das meiste davon sind Holzbrennstoffe, gedeckt. Etwa zehn Prozent entfallen auf Petroleum und nur knapp zwei Prozent auf durch Wasser- oder Thermalkraft generierte Elektrizität. Die Wechselwirkung von Klimawandel und Energiesicherheit in Tansania ist daher unübersehbar. Auf der einen Seite besteht eine enorme Abhängigkeit von Holzbrennstoffen, deren Verfügbarkeit in Zukunft nicht mehr gewährleistet sein wird. Bei der ländlichen Bevölkerung Tansanias wirkt sich das schon jetzt im Alltag aus, die Fußwege zum Holz sammeln werden immer länger. Auf der anderen Seite schwächt die wenig nachhaltige Nutzung der Energiequelle Holz und die in Folge fortschreitende Entwaldung Tansanias auch die naturgemäß stabileren Waldgebiete und macht diese anfälliger für durch den Klimawandel verursachte Schäden. Über kurz oder lang wird dieses Zusammenspiel ernstzunehmende Probleme der Energiesicherheit für Tansania verursachen. Dabei verfügt das Land über einen quasi unerschöpflichen Reichtum an erneuerbaren Energien.

2013 hat die Weltbank¹⁰ Tansania eine Unterstützung von 50 Millionen US-Dollar für die Förderung erneuerbarer Energien, vor allem zur ländlichen Elektrifizierung¹¹ zugesagt. Das vorgeschlagene Programm beinhaltet Investitionen in Technologien, *capacity building*, die Förderung von öffentlich-privaten Partnerschaften sowie Beratung und technische Unterstützung. Welche Ergebnisse hier erzielt werden können, bleibt abzuwarten. Auch die Förderung von Bioenergie

10 | Vgl. Leandi Kolver, „\$50m funding for Tanzania renewable-energy project secured“, *Engineering News*, 13.09.2013, <http://www.engineeringnews.co.za/article/50m-funding-for-tanzania-renewable-energy-project-secured-2013-09-13> [28.07.2014].

11 | Nur etwa 14 Prozent der Haushalte in Tansania sind elektrifiziert, davon 12 Prozent im urbanen und zwei Prozent im ländlichen Raum.

erfährt große Beachtung – leider noch fast ausschließlich nur durch externe Akteure. Laut einer Analyse¹² der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen befindet sich Tansania in einer sehr frühen Phase der Erforschung von Bioenergie, und es fehle auf allen Ebenen an Informationen und an klaren Regeln und Richtlinien. In der tansanischen Energiepolitik spielen erneuerbare Energien weiterhin eine untergeordnete Rolle. Aktuelle Bestrebungen der Regierung zielen vor allem darauf ab, den wachsenden Energiebedarf durch die Nutzung von Erdgas zu decken. Laut dem Strategiepapier zur tansanischen Erdgaspolitik¹³ wurden in Tansania (on- and offshore) bisher etwa 42 Billionen Kubikmeter Erdgas gefunden. Um das Gas zum Wohle aller Tansanier nutzbar machen zu können, sieht die Regierung sich vielen Herausforderungen gegenübergestellt. Noch fehlen der effiziente institutionelle und rechtliche Rahmen sowie die Infrastruktur und entsprechend qualifizierte Humanressourcen. Mit Hilfe internationaler Investoren wird derzeit jedoch die Förderung vorangetrieben sowie eine Pipeline und Gaskraftwerke gebaut.

In der tansanischen Öffentlichkeit wird der Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und Fragen der Energiesicherheit kaum thematisiert. Lediglich die ständigen Stromausfälle werden mit dem Hinweis auf den niedrigen Wasserstand der Stauseen und dem damit verbundenen Produktionsausfall der Wasserkraftwerke entschuldigt. Solange nicht einmal die allgemeine Energieversorgung in Tansania auch nur annähernd gesichert ist, wird es kaum zu einer breiten Diskussion um die Notwendigkeit klimafreundlicher Energien kommen. So verwundert es kaum, dass die Anstrengungen der Regierung sich in erster Linie auf die Erschließung der riesigen Gasvorkommen konzentrieren und erneuerbare Energien in der nationalen Debatte nur eine untergeordnete Rolle spielen.

DEUTSCHE ENERGIEWENDE UND EUROPÄISCHE KLIMAPOLITIK AUS TANSANISCHER PERSPEKTIVE

In Tansania ist man sich durchaus bewusst, dass in westlichen Ländern wie Deutschland und anderen EU-Staaten politische Strategien schneller und effizienter auch in konkretes politisches Handeln umgesetzt werden. Das wird auf der einen Seite anerkannt, auf der anderen Seite verweist man im gleichen Atemzug

gerne auf die besonderen Schwierigkeiten im afrikanischen Kontext. Korruption, extremes Wetter, mangelnde Bildung, fehlende technische Expertise und finanzielle Mittel werden häufig herangezogen, um eigene Umsetzungsdefizite zu erklären. Allgemein wird ohnehin den Industrienationen die Hauptverantwortung für den Klimawandel gegeben. Wie die meisten ihrer afrikanischen Kollegen sind daher auch tansanische Politiker der Auffassung, die Industrienationen müssten erstens die am schlimmsten betroffenen Länder entschädigen und diese zweitens im Kampf gegen die Folgen stärker unterstützen. Zudem werden auch in der Klimadebatte häufig antikonkoloniale Reflexe sichtbar. Der Westen trage die Verantwortung für den Klimawandel, unter dem in erster Linie die Entwicklungsländer zu leiden hätten. Die Industrieländer sollten daher Wiedergutmachung leisten, hätten aber kein Recht, afrikanische Entwicklungsländer bei der Gestaltung ihrer Umwelt-, Klima- und Energiepolitik zu bevormunden, so die gängige Argumentation. Die Klimadebatte wird von afrikanischen Entscheidungsträgern in diesem Sinne häufig genutzt, um die internationalen Geberländer unter Druck zu setzen und um finanzielle Unterstützung zu werben. Die Rede des tansanischen Präsidenten Jakaya Kikwete, in seiner Eigenschaft als Koordinator des Komitees der afrikanischen Staats- und Regierungschef der Afrikanischen Union zum Klimawandel, im Rahmen der VN-Klimakonferenz COP19 2013 in Warschau entsprach diesem Argumentationsschema und ist für den afrikanischen Kontext durchaus repräsentativ.¹⁴

Fortschritte und Innovationen im Bereich erneuerbare Energien in Deutschland und Europa werden in Tansania auf Expertenebene durchaus wahrgenommen und diskutiert. Internationale Expertenteams beraten öffentliche und private Akteure in Tansania, z. B. zu Potenzialen der Wind- und Solarenergie. Tansanische politische Entscheidungsträger sowie Experten aus dem akademischen und zivilgesellschaftlichen Bereich nehmen regelmäßig an Informations- und Studienreisen nach Europa teil. Doch dieser Austausch bleibt bislang auf die Expertenebene beschränkt. Dem Durchschnittsbürger sind die diesbezüglichen Entwicklungen in Deutschland und Europa daher weitgehend unbekannt. Auch in der politischen Klasse findet das Thema noch wenig Beachtung, obwohl gerade in diesem Bereich großes Entwicklungspotenzial für Tansania liegt.

12 | Vgl. Irini Maltsooglou und Yasmeen Khwaja, „Bioenergy and Food Security – The BEFS Analysis for Tanzania“, 2010.

13 | Republik Tansania, „The National Natural Gas Policy of Tanzania – 2013“, 10/2013, http://www.tanzania.go.tz/egov_uploads/documents/Natural_Gas_Policy_-_Approved_sw.pdf [28.07.2014].

14 | Vgl. „President Kikwete’s Statement and Photos at the UN Conference on Climate Change in Warsaw, Poland“, Kurugenzi ya Mawasiliano ya Rais, Ikulu ya Tanzania, 20.11.2013, <http://ikulublog.com/2013/11/president-kikwetes-statement-and-photos-at-the-un-conference-on-climate-change-in-warsaw-poland> [28.07.2014].

POSITION TANSANIAS IN DER INTERNATIONALEN KLIMAPOLITIK

Vor, während und nach den Weltklimagipfeln der Vereinten Nationen wird rege zu dem Treffen selbst wie auch zu zahlreichen Vorbereitungstreffen im Land berichtet. Dies wurde im vergangenen Jahr im Vorfeld des COP19 in Warschau noch dadurch verstärkt, dass Tansanias Präsident Jakaya Kikwete die afrikanische Delegation leitete und offizieller Sprecher der Afrikanischen Union in Sachen Klimawandel war. Kikwete, dem gut informierte Beobachter nachsagen, er arbeite mit Blick auf das nahe Ende seiner Präsidentschaft bewusst an seinem internationalen Profil, hat das Thema Klimawandel für sich entdeckt und weiß, dass er damit international punkten kann. Seinen Ambitionen auf ein internationales Amt ist dies sicherlich förderlich. Während seiner Rede in Warschau betonte er immer wieder die Tatsache, dass Afrika trotz kleinstem CO₂-Fußabdruck (*carbon footprint*) doch am stärksten mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert sei. Die afrikanischen Staaten täten alles, was in ihrer Macht stehe, um Anpassung und Eindämmung effektiv zu gestalten, seien dabei jedoch weiterhin stark auf finanzielle Hilfe und Unterstützung angewiesen. Kikwete forderte daher vor allem konkrete Zusagen finanzieller Unterstützung durch die Industrienationen. Mit dieser klaren Forderung vertrat er die allgemeine Ansicht der afrikanischen Staaten.¹⁵ Wie bereits ange-

15 | Im Vorfeld der COPs einigen sich während eines Treffens der afrikanischen Umweltminister die Vertreter der afrikanischen Länder jedes Jahr auf einen afrikanischen Standpunkt zu den Themen Anpassung, Landwirtschaft, Klimaschuld, Klimagerechtigkeit, Finanzen, globale Ziele, Kyoto-Protokoll, Märkte, Eindämmung und Lösungen als Basis für die Verhandlungen. 2012 fand das Treffen in Arusha, Tansania statt, 2013 in Gaborone, Botsuana.

deutet, geht es dabei in erster Linie um die Akquise zusätzlicher Gebermittel. Wie die Mittel des *Green Climate Fund* dann in den afrikanischen Ländern konkret verwendet werden sollen, welche Projekte und Initiativen an der Basis umgesetzt werden und wie nachhaltig diese sind, darüber gibt es bislang nur vage Aussagen.

Tansania kann als typischer Vertreter der afrikanischen Entwicklungsländer gesehen werden, die mit den Folgen des Klimawandels stark konfrontiert sind und die aus diesem Grund darauf dringen, dass nach dem Verursacherprinzip die westlichen Industrienationen mehr Verantwortung und damit einhergehend auch eine stärkere finanzielle Verpflichtung übernehmen. Diesen auf internationaler Bühne artikulierten Forderungen steht national jedoch eine Politik gegenüber, die auf dem Papier zwar eine Reihe von Instrumenten und Strategien zur Anpassung und Vermeidung des Klimawandels entwickelt hat, diese aber nur unzureichend in konkretes politisches Handeln umsetzt. Tansania wird sich künftig daran messen lassen müssen, ob die mit lauter Stimme eingeforderten internationalen Gelder auch zielgerichtet und nachhaltig in Projekte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels bzw. zu seiner Vermeidung eingesetzt werden. Angesichts der aktuell schleppenden Umsetzung der relevanten Strategien, der fehlenden sektorübergreifenden Koordinierung, der mangelnden Managementfähigkeit der verantwortlichen Ministerien und des geringen Einflusses der Klimadebatte auf die Energiepolitik ist Tansania von einer Vorreiterrolle – so wie sie der Präsident des Landes gerne porträtiert – allerdings noch weit entfernt.

SIMBABWE

Jürgen Langen

In zahlreichen Teilen der Region fällt jetzt weniger Regen, die Böden sind sandig und nährstoffarm. Die angebaute Pflanzen müssen sich dem immer trockeneren Klima anpassen. Viehhaltung ist weit verbreitet.

Während früher die kleinbäuerliche Landwirtschaft mit der Nutzung von Brachfeldern relativ problemlos funktionierte, ist dies heute, bedingt durch die lang anhaltenden Trockenperioden, schlechte Bewässerungs-

systeme, Erosion und eine Übernutzung der Böden kaum mehr möglich. Erschwerend hinzu kommen jetzt zusätzlich schlechtes Saatgut und Abholzung. Die Ernteerträge sind in den letzten Jahren dadurch drastisch gesunken. Viele Simbabwer sind mittlerweile unterernährt. Der Klimawandel macht zukünftig wohl ganze Landstriche unfruchtbar und könnte die Ernteerträge bis 2020 halbieren. Aber Simbabwe ist schon seit vielen Jahren von steigender Armut und Hunger bedroht und wird wohl zukünftig ständig von internationaler Nahrungsmittelhilfe abhängig sein. Die